



Digitalisierung

Zukunft des Unterrichts



Die digitale Tafel ist ein Schritt in die Schule der Zukunft. Nicht jede Lehrkraft kann sich mit ihr anfreunden. Die Praxis wird zeigen, ob und wie sie eine Bereicherung für den Unterricht ist.

Mittel des Digitalpakts machen es möglich: Die Stadt Kaiserslautern stattet nach und nach alle Schulen mit digitalen Tafeln aus. Auch an der BBS II sind nun Tafeln aus dem Hause Promethean im Einsatz.

In den Sommerferien wurde fleißig gebohrt, geschraubt und angebracht: Alle Klassensäle in der Ludwigsstraße und der Martin-Luther-Straße wurden mit Promethean-Boards, also digitalen Tafeln, ausgestattet. Die grünen Tafeln mussten weichen, allerdings besitzen die elektronischen Tafeln auch noch Seitenflügel, die mit Whiteboard-Stiften beschrieben werden können. So kann der Übergang vom herkömmlichen Tafelanschrieb zum

digitalen Unterricht von jeder Lehrkraft im eigenen Tempo gestaltet werden.

Anfangs gab es noch einige Schwierigkeiten mit der Einbindung der Tafeln ins Internet oder mit der Möglichkeit, eigene Geräte zu „spiegeln“, doch das Team aus Walter Schorr, Thomas Haffner und vor allem Ahmad Albouchi zauberte im Zusammenspiel mit der Firma KDK meist eine Lösung hervor.

Die Boards bieten mehr als eine herkömmliche Tafel, da sie nicht nur das Beschreiben erlauben, sondern auch das Speichern, die Nutzung als Beamer- und Overhead-Ersatz und den Einsatz als „Riesen-Tablet“. Dadurch können moder-

ne digitale Medien in den Unterricht mit einbezogen werden, wodurch die SchülerInnen ein Stück weit besser auf die künftigen -digitalen- Anforderungen in so gut wie jedem Beruf vorbereitet werden können.

Schon vor den Sommerferien wurden Schulungen von Monika Schmitt im Rahmen ihrer Abordnung an das Medienzentrum Kaiserslautern angeboten und sehr gut genutzt. Auch nach den Herbstferien gab es einführende Schulungen.

Im neuen Jahr wird es ebenfalls Workshops, auch für fortgeschrittene NutzerInnen geben.



Fotoprojekt

Unsere Vielfalt ist unsere Stärke

Antidiskriminierung war das Motto beim neuen Fotoprojekt des Fotografen Thomas Brenner, das in Zusammenarbeit mit verschiedenen Lerngruppen an unserer Schule verwirklicht wurde.

Zum Ende des letzten Schuljahres konnten die SchülerInnen durch ein Fotoprojekt mit dem Fotografen Thomas Brenner ihre Medienkompetenz und Kreativität beweisen. Dabei kamen verschiedene Lerngruppen aus der FSSP21, BGy21, HBFS22c und der AG Queere BBS II zusammen, begleitet durch Heike Beardsley, Moritz Treiber und Katrin Theobald.

Gemeinsam inszenierten sie Bilder für den Jahreskalender der Leitstelle Krimi-

nalprävention Rheinland-Pfalz.

Thomas Brenner ist ein bekannter Fotograf aus Kaiserslautern, der schon in der Vergangenheit häufiger und gerne mit unserer Schule Fotoprojekte durchgeführt hat. Er reiste mit seinem Profi-Equipment an und verwandelte die Mensa in ein professionelles Fotostudio. Die Ideen aller Bilder wurden von den SchülerInnen selbst entwickelt und inszeniert. Durch große Projektionen von mehreren Beamern wurde der Hintergrund gestaltet.

Die Aktionstage im Jahresverlauf haben Anreiz für die Monatsthemen gegeben. Beispielsweise findet am 17. Mai der Aktionstag gegen Queerfeindlichkeit statt und das Thema „Einsatz für Vielfalt und Akzeptanz“ wurde durch die Projektion von Flaggen und einem Demo-Zug sowie





von zwei Personen dargestellt, die sich umarmen.

Im Juni wurde das Motto „Kinder brauchen unseren Schutz“ umgesetzt. Ins Zentrum wurde eine Kinderpuppe gestellt, die von schützenden Händen umgeben wurde. Wohingegen der Hintergrund eine Realität zeigt, in der manche Kinder gezwungen werden zu arbeiten oder im Krieg zu dienen.

In einem zweiten Fotoprojekt legten die Pädagogikleistungskurse des BGy21 den Fokus auf Anti-Diskriminierung. Im Rahmen einer Unterrichtseinheit zum Thema „Interkulturelle Pädagogik“ entstand der Wunsch der SchülerInnen, gemeinsam mit ihren Lehrkräften Heike Beardsley und Moritz Treiber, ein klares Zeichen für Wertschätzung und Vielfalt, gegen

Rassismus und Ausgrenzung zu setzen. Dazu wurden Porträtaufnahmen von SchülerInnen und Lehrkräften der BBS II gemacht. Die Porträts werden zu einer Collage zusammengefügt und mit dem von den SchülerInnen der Leistungskurse und der Schulleitung ausgewählten Slogan „Unsere Vielfalt ist unsere Stärke“ versehen.

Moritz Treiber, Aliana Malerba, Lily Hauschild, Katrin Theobald

Anmerkung: Die dargestellten Portraits stellen nur einen kleinen Teil der Motive dar.



Wettbewerbe

Legales Spiel um Geld

Gleich drei Teams der 13. Klasse des beruflichen Gymnasiums konnten beim diesjährigen Planspiel Börse der Sparkasse Kaiserslautern Preise erzielen.

Die Teams von Ronald Bähr und Lars Saar („Geldkommtgeldgeht“), Eyüphan Yörümez und Luca Fischer („Banditen420“) sowie Simon Gerstheimer und Miriam Leixner („Profitmaximizing“) konnten sich insgesamt über Geldpreise von 700,00 Euro freuen. Sie erzielten vordere Plätze in den Kategorien „Depotwert“ sowie „Nachhaltigkeit“ - sowohl bei der Sparkasse Kaiserslautern, als auch im landesweiten Wettbewerb.

Die Organisatoren beschreiben das Spiel so: „Das Planspiel Börse ist ein spannender Wettbewerb, bei dem die Teilnehmenden ein Wertpapierdepot mit einem virtuellen Spielkapital eröffnen. Dieses gilt es durch geschickte Transaktionen an der Börse zu vermehren. Die fiktiven Käufe und Verkäufe werden dabei fortlaufend mit den realen Kursen während der Bör-



Bili-BWL-Lehrer P. Recktenwald mit den GewinnerInnen: L. Saar, M. Leixner, R. Bähr, S. Gerstheimer, E. Yörümez, L. Fischer

senöffnungszeiten abgerechnet.

Learning by doing: Der simulierte Wertpapierhandel vertieft auf spielerische Weise wirtschaftliche Grundkenntnisse und vermittelt Börsenwissen.

Außerdem fördert der rund 17-wöchige Wettbewerb auch den Blick über den Tellerrand: Europaweit bieten Sparkassen aus fünf Ländern dieses Planspiel an.“

Peter Recktenwald

Zweimal auf dem Treppchen

Die SchülerInnen der Klasse BOS 2 und die KursteilnehmerInnen des F-GK1 der Jahrgangsstufe BGY20 nahmen am 20.01.2023 am Internet-Teamwettbewerb 2023 anlässlich des 60-jährigen Jubiläums des Elysée-Vertrages teil.

Die Fragen des Wettbewerbs bezogen sich auf Frankreich, die Frankophonie und Europa. Insbesondere die Themen „aktuelle Stars“ aus den Bereichen Musik, Film und Sport sowie Klima und umweltfreundliche Ernährung fanden die SchülerInnen interessant.

Aufgrund ihrer guten Teamarbeit und den schnellen Recherchen durften sich die SchülerInnen des beruflichen Gymnasiums über einen 3. Platz und die BOS-SchülerInnen über einen 2. Platz freuen. Sie wurden mit einer Urkunde und einem Buchgeschenk ausgezeichnet.

Herzlichen Glückwunsch! *Ulrike Seeling*



Frau Seeling (links) mit ihrer erfolgreichen Wettbewerbsgruppe der BOS 2.

Hautnah am Ausbildungsplatz

Nachdem in den letzten Jahren unser Berufsinformationstag coronabedingt ausfiel, organisierte die BBS II am 1. Februar 2023 wieder eine schulinterne Ausbildungsmesse.

Ausbildungsbetriebe aus den Branchen Handel, Bürokommunikation, Steuer und Bank nutzten diese Plattform, um sich zu präsentieren und Kontakte zu potenziellen Bewerbern zu knüpfen.

Unsere Klassen der medizinischen Berufe organisierten Infoveranstaltungen und Vorführungen. Die SchülerInnen der Industrie präsentierten Informationen zu Betrieben und ein „schwarzes Brett“ mit Stellenanzeigen. Auch die Berufsfachschule Pflege/Fachschule Altenpflegehilfe und die Fachschule Sozialwesen wurden vorgestellt.

Eine solche schulinterne Ausbildungsmesse erfordert viel Planungsaufwand. Termine müssen abgesprochen werden, mit Ausbildungsbetrieben und VollzeitschülerInnen muss kommuniziert werden und letztendlich müssen die Räumlichkeiten sowie das Rahmenprogramm definiert werden.

Das Besondere für unsere Schule ist das interdisziplinäre Arbeiten. Kolleginnen und Kollegen aus Voll- und Teilzeitabteilungen kooperieren und organisieren diesen Tag gemeinsam.

Ein Ziel dieser Veranstaltung ist es, deutlich zu machen, welche Möglichkeiten eine berufliche Ausbildung bietet. Auch dieses Jahr bildeten Vorträge für die



An den einzelnen Ständen klärten aktuelle Azubis über ihre Ausbildungsbetriebe auf.

Schülerinnen und Schüler aus HBF und Gymnasium das Rahmenprogramm. Die IHK Kaiserslautern stellte die duale Ausbildung in Deutschland vor und ging auf Qualifizierungsmöglichkeiten nach der Ausbildung ein.

Aus Gesprächen mit AusbilderInnen wurde deutlich, dass die Suche nach passenden Bewerbern aufwendig ist und Stellen oft unbesetzt bleiben. Aus diesem Grund war es nicht verwunderlich, dass unser Tag auf eine positive Resonanz stieß. Die 34 Stände verteilten sich im Neubau in der Mensa und dem 1. Obergeschoss. Am

Tag selbst musste noch etwas improvisiert werden, was durch die Hilfe vieler KollegInnen dank der pragmatischen Haltung der Betriebe kein Problem war.

In der Vergangenheit war das mangelnde Interesse von SchülerInnen an einer Ausbildung unsere größte Herausforderung. Die Verbindlichkeit, sich aktiv um Praktikum oder Ausbildung zu bemühen, fehlte oftmals. Aus vielen Feedbackgesprächen mit Betrieben hatten wir den Eindruck, dass diese Baustelle kleiner wurde, was sicherlich auch auf eine gute Vorbereitung durch die Lehrkräfte der Abteilungen 3 und 4 zurückzuführen ist.

Nichtsdestotrotz muss es weiterhin unsere Aufgabe sein, SchülerInnen den Wert einer dualen Ausbildung vor Augen zu führen, damit diese als ernstzunehmende Alternative zu einem Studium oder als sinnvoller Baustein im Lebenslauf wahrgenommen wird.

Ein großer Dank geht an alle Kolleginnen, Kollegen und die Schülerinnen und Schüler, die durch ihre Unterstützung zu einem erfolgreichen Tag beigetragen haben und vor allem an Frau Kolloch, die mit den BVJ-Klassen das Catering übernommen hat.

Carsten Schulz



Auch ein Einblick in die Pflege-Praxis war dank der entsprechend ausgestatteten Räume an der BBS II möglich.

Bestärkung im Pflegeberuf

Weiterbildung und Austausch sind wichtige Bausteine in einem so fordernden Berufsbereich wie der Pflege. Deshalb ist der Pfllegetag der rheinland-pfälzischen Pflegekammer immer wieder willkommener Anlass für unsere Pflegelehrkräfte, zu netzwerken und sich fortzubilden.

Nach langer Coronapause war es endlich wieder soweit. Der Pfllegetag der rheinland-pfälzischen Pflegekammer konnte stattfinden.

Mit 1500 BesucherInnen war dieser Pflegekongress der größte seiner Art in Südwestdeutschland. Neben dem rheinland-pfälzischen Arbeitsminister Schweitzer waren auch viele VertreterInnen der Pflegewissenschaft vor Ort, die zur pflegepolitischen Diskussion einluden



Frau Litawer, Krankenschwester des Westpfalz-Klinikums, Frau Bergsträßer, Vizepräsidentin der Pflegekammer Rheinland-Pfalz, sowie Frau Brand und Frau Moser von der BBS II. Auf dem Bild fehlt Frau Ruffing, ebenfalls von der BBS II.



Die Tagung war geprägt von hochkarätigen Vorträgen.

und einmal mehr die Bedeutung der Pflegekammer hervorhoben. Angeboten wurden unter anderem vielfältige Fachvorträge, wie zum Beispiel zum landesweiten Projekt der Schulgesundheitsfachkraft, zum moralische Belastungserleben von Pflegenden sowie zum Pflegeberuf im internationalen Vergleich.

Auch Lehrerinnen unserer Schule waren als Teilnehmerinnen in der Mainzer Rheingoldhalle dabei. Als ausgebildete Pflegefachkräfte und Lehrerinnen für Pflegeberufe war der Pfllegetag für sie deshalb in doppelter Hinsicht gewinn-

bringend. Gekrönt wurde der Besuch des Kongresses für die Kolleginnen mit einem feierlichen Versprechen hinsichtlich der Ausübung des Pflegeberufs.

Seit der Gründung der Kammer im Jahr 2016 wurde dieses Versprechen nun zum allerersten Mal in einem feierlichen Rahmen abgelegt. Noch in diesem Schuljahr werden auch unsere Auszubildenden der Berufsfachschule Pflege dieses feierliche Versprechen ablegen, wenn sie nach bestandener Abschlussprüfung ihr Zeugnis erhalten. Wir freuen uns schon heute auf diesen Moment.

Sonja Brand

Kooperation mit der RPTU

Erste Masterarbeiten abgeschlossen

Eine Kooperation zwischen der RPTU und der BBS II ermöglicht Studierenden Praxiserfahrung an der Schule.

Die BBS II und der Fachbereich Sportwissenschaft der Rheinland-Pfälzischen Technischen Universität Kaiserslautern-Landau (RPTU) haben ihre Zusammenarbeit bekräftigt. Studiengangsleiter Dr. Ludwig überreichte die Kooperationsurkunde an Schulleiter Hans-Ulrich Froeiß.

Seit Gründung des Studiengangs „Lehramt Gesundheit“ an der RPTU arbeiten beide Institutionen eng zusammen. Privatdozent Dr. Markus Greiner bietet seither ein medizinisch-mikrobiologisches Praktikum für die Lehramtsstudierenden in den Schullaboren der BBS II an. Hier lernen die jungen PädagogInnen, Schulversuche in Hygiene und Mikrobiologie vorzubereiten und selbst mit den SchülerInnen an der BBS durchzuführen.

Die Rückmeldung der Studierenden ist sehr positiv, sie schätzen den Praxisbezug und die intensive pädagogische und fachwissenschaftliche Begleitung. Aktuell wurden die ersten erfolgreichen Masterarbeiten im Rahmen der Kooperation BBS II – RPTU eingereicht. Für die Studierenden ist dies ein wichtiger Übergang von der Studienzeit in den Vorbereitungsdienst.

Markus Greiner

Herantasten ans Studienleben

Einen ersten Eindruck vom Studium an der Saar-Uni konnten die Pädagogik-Leistungskurse gewinnen.

Das Abitur schon fast in der Tasche. In diesem Sinne ging es für die SchülerInnen der Pädagogik-Leistungskurse an die Universität des Saarlandes. In einem speziellen Vortrag erfuhren die SchülerInnen, welche Studiengänge aktuell im sozialen Bereich angeboten werden, was für die Zulassung benötigt wird und wie man sich an der Universität des Saarlandes und der HTW Saarbrücken bewirbt.

Eine Studentin gab den SchülerInnen praktische Tipps für die Kurswahl und

Finanzierung des Studiums. Anschließend gab es Mittagessen in der Mensa - Curry mit Reis bzw. ein vegetarisches Nudelgericht. Das ist dann schon mal eine Hausnummer, wenn man in einem Saal mit über 1000 Personen sein Mittagessen zu sich nimmt.

Frisch gestärkt ging es auf Exkursion über das riesige Universitätsgelände. Der Regen zwang zu schnellen Wechseln zwischen den einzelnen Gebäuden. Dabei erfuhr man, wo die Bibliothek, das Institut für Bildungswissenschaften, die Vorlesung für Psychologie und die Mensa sind.

Einige SchülerInnen nutzten eine kurze Pause auch gleich zum Shoppen, denn der ASTA (Allgemeiner Studierenden Ausschuss) hatte einen Flohmarkt im Audimax der Universität organisiert. Zum Abschluss gab Privatdozent Christoph Paulus einen Einblick in das Lehramtsstudium.

Müde, aber mit einer Menge an neuen Erkenntnissen ging es dann zurück nach Kaiserslautern. Wer weiß, vielleicht werden demnächst einige neue StudentInnen aus Kaiserslautern an der Universität des Saarlandes studieren

Jan Fendler

Reise in die düstere Vergangenheit

Das Unfassbare ein Stück weit fassbarer gemacht hat ein Ausflug der FachschülerInnen Sozialpädagogik in die hessische Gedenkstätte Hadamar.

Die SchülerInnen der Fachschule Sozialpädagogik haben gemeinsam mit Frau Theobald, Herrn Heinz und Herrn Kababiyik am 30.11.2022 die Gedenkstätte Hadamar (Hessen) besucht. In der ehemaligen Heil- und Erziehungsanstalt fielen insbesondere Menschen mit (psychischer) Beeinträchtigung der NS-„Euthanasie“ zum Opfer.

Im Rahmen der Ausbildung der angehenden ErzieherInnen wurde ein Bewusstsein dafür geschaffen, was die schreckliche Maschinerie der nationalsozialistischen „Rassenhygiene“ für Auswirkungen auf Menschen mit Beeinträchtigung hatte.

Mit einem Rundgang auf dem Gelände der Gedenkstätte und einer Biographiearbeit zu den Opfern aus jener Zeit haben die SchülerInnen einen prägenden Einblick in eine unvorstellbare Vergangenheit bekommen.

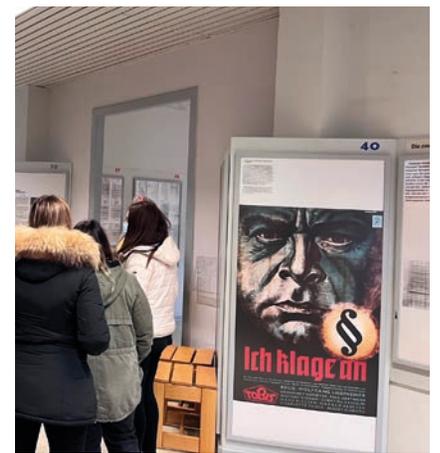
Ömer Kababiyik



Schon der Ausstellungsraum an sich war beeindruckend.



Die Gedenkstätte Hadamar.



Ein weiterer Eindruck aus den Ausstellungsräumen.

Gut vorbereitet auf die Praxis

Mit ihrem Expertinnenwissen im Bereich Autismus konnte Heike Reiland den SchülerInnen der HBF Sozialassistentz wertvolle Einblicke in die Arbeit mit Autismusbetroffenen vermitteln.

Kaum hat das Schuljahr angefangen, gab es auch schon die ersten Highlights an der BBSII Wirtschaft und Soziales Kaiserslautern. Am 6. September 23 erhielten die SchülerInnen der HBF Sozialassistentz Besuch von Frau Heike Reiland. Als Expertin für Autismus arbeitet sie beim Ökumenischen Gemeinschaftswerk Pfalz GmbH.

In einem Vortrag erfuhren die SchülerInnen, was Autismus ist, wie sich dieses Störungsbild zeigt und wie Menschen mit Autismus-Spektrum-Störungen ihren Alltag meistern. Zugleich erarbeitete Frau Reiland mit den Jugendlichen (sozial-)pädagogische Tipps, um Menschen mit Autismus in ihrem Alltag zu unterstützen. Gerade für angehende SozialassistentInnen sind diese Erkenntnisse sehr wichtig, da sie in Kindergarten, Schule oder Frei-



Heike Reiland vom Ökumenischen Gemeinschaftswerk Pfalz vermittelte den SchülerInnen ein besseres Verständnis für Autismusbetroffene.

zeitbetreuung auch mit Autisten zu tun haben. Da tut es gut zu wissen, wie man sich angemessen verhält. Beispielsweise sollte eine Reizüberflutung vermieden und Rückzugsmöglichkeiten angeboten werden.

Aus dem Gespräch mit persönlich Betroffenen konnten die SchülerInnen auch gleich Verhaltensregeln für die eigene Klasse erarbeiten, was allen zu Gute kam.

Jan Fendler

Schulleben

Gemeinsam im Ziel

Bei der 14. Auflage des B2Run in Kaiserslautern nahmen über 6.000 LäuferInnen aus 285 Unternehmen teil und feierten im Anschluss bei der After Run Party mit DJ auf dem Stiftsplatz.

In diesem Jahr starteten 20 KollegInnen der BBSII mit neuen, einheitlichen Laufshirts bei idealen Lauftemperaturen um 21 Grad Celsius. Den fünf Kilometer langen und abwechslungsreichen Kurs durch die Kaiserslauterer Innenstadt, mit Start und Ziel nahe des Stiftsplatzes, meisterten alle mit Bravour.

Die Ergebnisse der KollegInnen konnten sich zudem sehen lassen, ein Damenteam der Schule erreichte sogar einen 15. Platz.

Der Firmenlauf ist weit mehr als nur ein Sportereignis. Er fördert die Kommunikation, das Verständnis und vor allem die Zusammenarbeit.

Ein insgesamt tolles Erlebnis von gelebtem Miteinander, das man mit in den (Schul-) Alltag nehmen konnte und das den Teamgeist sowie den Zusammenhalt schweißtreibend gefördert hat.

Sebastian Schröer



Sport macht gute Laune, vor allem in Gemeinschaft: Zu diesem Schluss jedenfalls inspiriert das Foto, das die TeilnehmerInnen der BBS II nach dem Lauf zeigt.

Lernziel: Solidarität

Was für Außenstehende nach reinem Spaß aussieht, hat es mitunter in sich: So auch ein Ausflug in einen Kletterpark. Neben Nervenkitzel und Vergnügen zeigt sich dort auch der große Wert gegenseitiger Hilfe. Eine Erfahrung wie gemacht für die SchülerInnen der Höheren Berufsfachschule Sozialassistenten.

Für SchülerInnen der Höheren Berufsfachschule der BBSII Wirtschaft und Soziales Kaiserslautern ging es am Wandertag hoch hinaus. Bereits in den frühen Morgenstunden versammelten sich zirka 80 SchülerInnen und Lehrende im TiLu Adventure Kletterpark im Wald von Mehlingen.

Nach einer gründlichen Einweisung ging es dann ab in schwindelerregende Höhe. Während manch einer auf dem Boden noch laut tönte, um seine Kühnheit zu präsentieren, hörte man in der Höhe häufig nur noch die Vögel zwitschern. Nur wenige Wagemutige trauten sich dann auch, von einer hohen Plattform in ein weit entferntes Netz zu schwingen. Andere glitten da lieber mit der Badewanne über gespannte Seile zwischen den Baumwipfeln.

Neben all dem Spaß und Adrenalin stand aber auch das Lernen im Vordergrund des Tages. So lernten die SchülerInnen in manch brenzlicher Situation noch einmal über sich hinauszuwachsen, genau den Anweisungen vom Boden aus zuzuhören

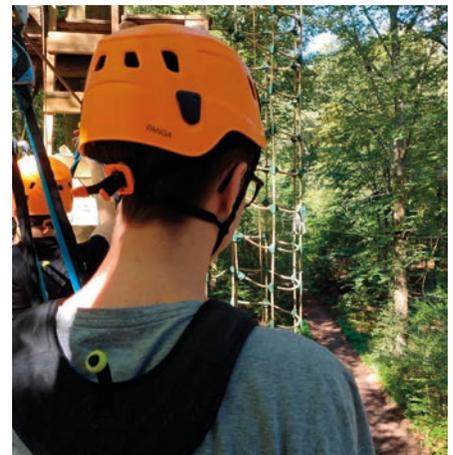


Mitten im Grün geht es im TiLu Adventure Kletterpark in Mehlingen hoch hinaus - Nervenkitzel garantiert.

und sich gegenseitig zu unterstützen. Gerade für den Schulalltag sind diese Kompetenzen unermesslich. Da hilft es, wenn man weiß, dass man sich aufeinander verlassen kann.

Für die SchülerInnen der Höheren Berufsfachschule Sozialassistenten war es besonders spannend, einmal praktisch zu erleben, wie ein erlebnispädagogisches Angebot geleitet wird und worauf PädagogInnen vor Ort achten. So stand am Ende des Tages fest, man muss nicht überall hoch hinauf, aber man kann es, wenn man tolle Unterstützer hat.

Jan Fendler



Persönlicher Mut und Vertrauen auf die Verlässlichkeit der anderen sind die Zauberworte beim Klettern.



Ein Blick wie aus einem Reiseführer: Der Wandertag punktet auch mit kleinen romantischen Momenten.

Einblicke in die Gründerszene

Das Technologie- und Gründerzentrum in Kaiserslautern war Ziel einer Betriebsbesichtigung der Klasse 22f des Beruflichen Gymnasiums. Zwei junge Unternehmensgründer gaben Einblicke in die Startphase eines neuen Unternehmens.

Am 29. März 2023 machte die Klasse BGY W 22f gemeinsam mit Herrn Schmitt und Frau Seeling einen Ausflug zum Business and Innovation Center (BIC) in Kaiserslautern. Dort wurden sie von zwei Jungunternehmern in Empfang genommen. Diese gaben uns Einblicke in die Gründungsphase ihrer Start-ups.

Sowohl Jan Schellhaaß von Inventied als auch Nico Au von AZGN vermittelten den Gästen, dass sich mit einer guten Idee zum richtigen Zeitpunkt sowie Zielstrebigkeit vieles verwirklichen lässt. Allerdings sind die Bereitschaft, Zeit zu investieren und ein gutes Team zwei wichtige Faktoren für den Gründungserfolg.

Jan Schellhaaß veranschaulichte seine Idee von einer optimalen Ausstattung



Wie in der Schule: Die hinteren Reihen waren heiß begehrt. Ulrike Seeling und Michael Schmitt hielten vorne die Stellung.

von Transportern in Katastrophengebiete anhand eines Videos.

Nico Au, der überwiegend den Vormittag gestaltete, entwickelte gemeinsam mit den SchülerInnen ein Pitch für eine Präsentation und demonstrierte anschließend, mit welchen Kniffen und emotionalen Geschichten er seine

Auftraggeber von seinem Knowhow für deutsch-chinesische Geschäftsbeziehungen überzeugt.

Dank der authentischen Ansprechpartner, die die Fragen der SchülerInnen ausführlich beantwortet haben, war es ein eindrucksvoller Vormittag.

Ulrike Seeling

Hinter den Kulissen einer fast unbekanntenen Branche

Die Auszubildenden des ersten Ausbildungsjahres einer Industrieklasse waren zu Gast bei KOB in Wolfstein, einem international führenden Hersteller von medizinischen Textilien.

KOB ist seit 120 Jahren gemeinsam mit und für seine Kunden auf die Entwicklung und Herstellung innovativer Binden und Gewebe konzentriert. Sie werden zum Beispiel als Kompressionsverbände, Stütz- und Entlastungsverbände und als Gewebe für Pflaster zur Wundversorgung sowie als textile Träger eingesetzt.

Der Tag begann für die angehenden Industriekaufleute mit einer herzlichen Begrüßung durch die Ausbildungsleiterin des Unternehmens, Frau Hilger, die einen Überblick über die Geschichte, Vision und



Schutzkleidung war Pflicht bei der Besichtigung der Fertigungsstätten der KOB in Wolfstein.

Ausbildung von KOB gab. Hierbei wurde betont, wie Innovation, Kreativität und Selbstverantwortung eine zentrale Rolle im Unternehmenserfolg spielen. Wäh-

rend der anschließenden Werksführung hatten die SchülerInnen die Möglichkeit, modernste Maschinen und Produktionsanlagen in Aktion zu erleben.

Somit konnte das theoretische Schulwissen, z.B. die verschiedenen Phasen der Produktionsprozesse, durch den Praxisbezug vertieft werden.

Nach einem gemeinsamen Mittagessen in der Werkskantine endete der Besuch mit einer Präsentationsrunde, bei der die SchülerInnen nicht nur ihre Beobachtungsaufträge vortrugen, sondern auch wissbegierig Fragen an Frau Hilger stellten, die sehr ausführlich beantwortet wurden.

Betriebsbesichtigungen dieser Art sind eine Form der Einbindung von außerschulischen Lernorten, die während der Ausbildung eine Vielzahl von Möglichkeiten bieten, um das Lernen zu vertiefen und praktische Erfahrungen zu sammeln.

Sie dienen als Ergänzung zum traditionellen Unterricht und ermöglichen es den Lernenden, ihre Fähigkeiten in realen Situationen anzuwenden. Außerschulische Lernorte können die Ausbildung

bereichern und die persönliche und berufliche Entwicklung fördern. Der praktische Bezug zur Realität, der direkte Kontakt mit Fachleuten und die Vielfalt der Erfahrungen tragen dazu bei, dass Auszubildende optimal auf ihre zukünftige berufliche Laufbahn vorbereitet werden.

Sebastian Schröer

Workshop zur Digitalisierung

Wahrheit oder Fiktion?

In einem Workshop zu Chancen und Gefahren der digitalen Welt informierten Melanie Abel, zuständig für Jugendarbeit in der Stadt Kaiserslautern, und der Fotograf Thomas Brenner SchülerInnen über Manipulationsmöglichkeiten im Internet.

Am Dienstag den 20.06.2023 hatte das BVJ die Gelegenheit, Melanie Abel und Thomas Brenner bei uns an der BBS II zu begrüßen. Die beiden ExpertInnen waren eingeladen, um über das hochaktuelle Thema „Digitale Welt - alles echt?“ zu sprechen.

Während des Vortrags eröffneten sie den SchülerInnen faszinierende Einblicke in die digitale Welt und regten zum Nachdenken an. Sie thematisierten die wachsende Bedeutung der digitalen Technologien in unserem Alltag und stellten die Frage, ob wir den Inhalten, die wir online sehen, bedingungslos vertrauen können.

Mit eindrucksvollen Beispielen verdeutlichten Frau Abel und Herr Brenner, wie leicht es ist, durch Manipulationen in der digitalen Welt getäuscht zu werden. Insbesondere Deepfake-Technologien, mit denen täuschend echte Bilder und Videos erstellt werden können, wurden thematisiert. Dies eröffnete den SchülerInnen die Augen für die Gefahren der digitalen



Die Tatsache, dass Jugendliche ohne ihr Smartphone nicht mehr auszukommen scheinen, bedeutet nicht, dass sie nicht noch dazu lernen können.

Manipulation und die Herausforderung, Wahrheit von Fiktion zu unterscheiden.

Nichtsdestotrotz vermittelten die beiden ExpertInnen auch Hoffnung und Lösungsansätze. Sie betonten die Bedeutung von Medienkompetenz und kritischem Denken, um den Täuschungen der digitalen Welt entgegenzuwirken. Sie ermutigten die SchülerInnen, Informationen zu überprüfen, Quellen zu verifizieren und eine

gesunde Skepsis zu entwickeln.

Wir sind dankbar für die Erkenntnisse, die Melanie Abel und Thomas Brenner geteilt haben. Ihr Besuch hat uns gezeigt, wie wichtig es ist, sich über die Auswirkungen der digitalen Welt zu informieren und den Manipulationen aktiv entgegenzutreten.

Daniel Meyer

„Alte“ Musik trifft auf „junges Gemüse“

Jan Fendler schlägt in seinem Unterricht immer wieder Brücken zwischen Schule und der Welt „da draußen“. Diesmal ging es für die angehenden SozialassistentInnen um Musik. Sie erhielten Besuch eines Zitherspielers und erlebten ein Live-Konzert im SWR-Studio.

„Musik spricht dort, wo Worte fehlen.“ Das Zitat des berühmten dänischen Autors Hans Christian Andersen unterstreicht, dass Musik nicht nur unterhaltenden, sondern auch kommunikativen Charakter hat. In diesem Sinne gab es für SchülerInnen der Höheren Berufsfachschule Sozialassistenten eine musikalische Reise. Als Einstieg besuchte der 87-jährige Kurt Römling die HBFS21b und präsentierte die Zither, welche er bereits seit seiner Kindheit spielt. Zwar hatten die meisten SchülerInnen den Namen des Musikinstrumentes schon einmal gehört, aber wie diese nun gespielt wird und wie sie klingt, das war ein Rätsel. „Gerade noch zwei Menschen



Gelebte Musikgeschichte: Kurt Römling demonstriert ein fast schon vergessenes Instrument, die Zither.

in Kaiserslautern spielen dieses so faszinierende Instrument der Volksmusik“, so der Experte. Um ihr Interesse zu wecken, durften die SchülerInnen Herrn Römling nicht nur zuhören, sondern sich auch selbst ausprobieren. Praktische Tipps vom Experten gab es gleich mit dazu. Neben diesem Besuch im Klassensaal konnten die SchülerInnen auch ein tolles Konzert der Deutschen Radio Philharmonie und des Solisten Pinchas Zukerman im

SWR Studio miterleben. „Ich dachte, dass das eher so einschläfernd wird, aber als die gespielt haben, spürte ich die Musik im ganzen Körper“, so eine Schülerin. Auch die MitschülerInnen waren angetan. „Es war beeindruckend, als der Solist eingesetzt hat und das ganze Stück auswendig spielte“, so eine weitere Äußerung.

Diese Besuche dienten aber nicht nur der Unterhaltung. Vielmehr ging es für die SchülerInnen darum, die verschiedenen Musikinstrumente, deren Spielweise und Klang kennenzulernen. Denn in der Unterrichtsreihe sollen sie eigene Musikinstrumente bauen und Musikstücke zum Musizieren mit Kindern sammeln.

Durch diese praktischen Erlebnisse werden die zukünftigen SozialassistentInnen an das Musizieren herangeführt, um später einmal selbst mit Kindern in Kindertageseinrichtungen musikalisch zu arbeiten. „Musik baut Brücken, ganz ohne Sprache“ so der Gedanke hinter der Unterrichtsreihe.

Jan Fendler

Schulleben

Kunst und gesellschaftliche Haltung

An der BBS II findet mehr statt als Unterricht. In derzeit drei AGs können Interessierte sich künstlerisch ausleben und sich für Diversität einsetzen.

Name AG	Tag/ Uhrzeit	Beschreibung
Kunst AG Hr. Schneider-Zuljevic & Fr. Musel	Donnerstag 15:00 Uhr Raum 117	In der Kunst-AG wird den SchülerInnen die Gelegenheit gegeben, sich kreativ auszudrücken, ohne Noten- und Leistungsstress ausgesetzt zu sein. Die Palette reicht von Tonarbeiten über Aquarellieren bis hin zum künftig anvisierten T-Shirt-Druck.
Queere BBSII Fr. Theobald	jeden 2. & 4. Donnerstag im Monat 15:00-16:30 Uhr	Die Queere BBS II ist eine AG, die sich für die Sichtbarkeit und Akzeptanz von queeren Menschen stark macht. Queere Menschen definieren wir als alle Personen, die sich der LGBTIQ*-Community zugehörig fühlen. Wir sind eine AG von und für Schüler*innen mit Unterstützung von Frau Katrin Theobald. Gemeinsam wollen wir allen Schüler*innen von allen Schulformen der BBS II einen geschützten Ort innerhalb der Schule bieten, um sich zu vernetzen, auszutauschen und Halt und Unterstützung zu erfahren. Uns ist es wichtig, Diversität an der Schule sichtbar zu machen und in den normalen Alltag zu integrieren. Die Queere BBS II legt Wert auf eine diskriminierungsfreie Gesprächskultur, die gleichzeitig durch Wertschätzung und Akzeptanz geprägt ist.
Ukulele AG Hr. Fendler	Mo. 15:15 - 16:00 Uhr Raum 504	In der Ukulele AG lernt man, wie eine Ukulele aufgebaut ist, wie man sie stimmt und spielt. Im Zentrum steht das Musizieren von Akkorden und Strumming mithilfe von Tabulatoren. Schnell und einfach kann man so Lieder begleiten. Bei der Liedauswahl gibt es neben klassischen Kinderliedern auch aktuelle Charthits sowie Klassiker fürs Lagerfeuer.

Langeweile in der Perfektion

Ein Jubiläum, das niemand bemerkt, zwei klare Appelle und drei sehr anregende Texte.

Der Schreibwettbewerb der BBS II findet seit dem Schuljahr 2013/14 statt. Er konnte seither – trotz Pandemie – in jedem Jahr durchgeführt werden, inzwischen zum 10. Mal! Stets waren Hunderte von SchülerInnen aufgefordert, einen literarischen Text zu verfassen, diesmal zum Thema „Tage von morgen“. Die besten Arbeiten wurden mit einem Preis gekürt. Zudem konnten alle, die bisher teilgenommen haben, Freude am kreativen Schreiben entdecken. Carolin Jung und Sina Moser haben den diesjährigen Wettbewerb organisiert. Die beiden führten versiert und charmant durch die Abschlussveranstaltung.

„Wie wird die Welt von morgen aussehen? Welche Herausforderungen werden uns erwarten, welche Möglichkeiten sich eröffnen?“ Diese Fragen stellte Sina Moser, um aufzuzeigen, dass das Thema eine Reise in die Zukunft gestattete und Raum zur Reflexion von Zukunftsängsten und -sorgen ließ. Jedenfalls genug Anregung für die Teilnehmenden des Beruflichen Gymnasiums, aber auch der BOS II und der Berufsschule, ihre Gedanken fließen zu lassen und zu Papier zu bringen.

Madeleine Giese, selbst Schriftstellerin, die die jungen Autorinnen und Autoren in einem Workshop betreut hatte, zitierte den Soziologen Harald Welzer, indem sie bemerkte, die Welt sei zum Verändern da, nicht zum Ertragen, um mit einem weiteren Zitat fortzufahren: „Das Wort ist mächtiger als das Schwert.“ Genau deshalb komme es auf das richtige Wort an und deshalb appelliere sie an alle, die schreiben: „Bleiben Sie dran!“

Dr. Dagmar Gilcher, Kulturredakteurin der



Elisabeth Volkmann untermalte die Veranstaltung musikalisch.



Die Jury (links) und die Organisatorinnen (rechts) rahmen die stolzen Finalistinnen des Schreibwettbewerbs ein.

Rheinpfalz - mit dem Buchhändler Franz-Josef „Morphy“ Burghart und der Schriftstellerin Persephone Haasis Mitglied der externen Jury des Wettbewerbs - freute sich darüber, dass auch einige Essays unter den Beiträgen zu finden waren. Essay bedeute bekanntermaßen ‚Versuch‘ und das Leben selbst sei ein täglicher Versuch. Entsprechend lautete ihr Appell: „Hört nicht auf zu versuchen. Jeder Tag ist ein neuer Versuch!“ Gilcher betonte, sie sei erneut erstaunt gewesen über die Phantasie der SchülerInnen. Sie habe Freude beim Lesen und bei der Jurytätigkeit gehabt. Dabei müsse abgewogen werden, „was uns neugierig macht und welche Wendungen uns überraschen“.

Marie Knobel (BGY 21, Deutsch-Leistungskurs von Jochen Paulus) wurde für ihren Text „Die modernste Maschine der Welt“ mit dem 3. Platz bedacht. Sie beschäftigte sich mit den negativen Auswirkungen der Digitalisierung auf unser Denken und Fühlen und zeichnete ein dystopisches Bild von Naturzerstörung, Trostlosigkeit und Verlust von Kultur und Tradition, was durch eine „perfekt“ funktionierende Maschine bewirkt wird.

Den 2. Preis gewann Ela Ergül (BGY 22c, Deutschlehrerin Monika Schmitt) für ihren Text „Wer weiß schon, was morgen passiert“. Ihre Geschichte beginnt mit einem Brainstorming zum Thema „Tage von morgen“, das eine Lehrerin in ihrer Klasse initiiert. Die Beiträge der SchülerInnen

reichen von „fürs Klima einstehen“, „nicht mehr in die Schule gehen müssen“ bis hin zur Hoffnung auf fortschrittliche Medizin oder die Möglichkeit, in die Zukunft zu reisen – in den Augen der Ich-Erzählerin alles oberflächliche, schwachsinnige Wortmeldungen. Von der Lehrerin aufgefordert, ihre ablehnende Haltung zu begründen, kritisiert sie die Menschen in ihrem Macht- und Konsumstreben und ihrem Egoismus.

Den 1. Preis errang Sabrina Schimmel (BS KG 20b, Deutschlehrerin Nadine Backé). In ihrer Geschichte „Aufbruch in ein neues Leben“ schildert sie eine rundum versorgte, aber überaus langweilige Existenz. Beim Lesen oder Hören der Geschichte wird erst nach und nach deutlich, dass die Ich-Erzählerin kein Mensch ist; schlussendlich gibt sie sich als Schildkröte zu erkennen. Die Erzählung gewinnt so nicht nur an Spannung, sondern erzielt auch eine hohe Symbolkraft.

Mona Richtscheid gratulierte den Preisträgerinnen und dankte den beiden Organisatorinnen für ihren Einsatz. Morphy Burghart überreichte die Buchpreise, die er wie immer fachkundig ausgewählt hat und für den Schreibwettbewerb spendierte. Für die musikalische Umrahmung der kurzweiligen Veranstaltung sorgte die Schülerin Elisabeth Volkmann, die selbst am Wettbewerb teilgenommen hat und für ihren Text mit einem 4. Platz gewürdigt wurde.

wm

Der Ball rollt wieder

Nach zweijähriger Corona-Zwangs-pause konnten Schulen zu Beginn des Schuljahres 2022/23 wieder an dem Bundeswettbewerb „Jugend trainiert für Olympia & Paralympics“ teilnehmen. Die BBS II war mit dabei.

Der Wettbewerb ist mit ca. 800.000 teilnehmenden SchülerInnen pro Jahr der weltgrößte Schulsportwettbewerb und endet in einem Bundesfinale in Berlin, bei dem die besten Schule Deutschlands ermittelt werden. „Jugend trainiert für Olympia & Paralympics“ hat außerdem das Ziel, Talente zu entdecken und dient als Sprungbrett vom Schulsport zu Training und Wettkampf im Sportverein und -verband.

Auch unsere Schule stellte in diesem Rahmen erneut eine Jungen-Fußballmannschaft, bestehend aus Schülern der Berufsfachschule, der Höheren Berufsfachschule sowie dem Beruflichen Gymnasium, um sich mit Teams der Kaiserslauterer Schulen sportlich zu messen.

Am 10. Oktober 2022 trug man ein Dreier-Turnier gegen die IGS Bertha-von-Suttner und das Heinrich-Heine-Gymnasium aus. Im ersten Spiel gewann unsere Mann-



Die Schülermannschaft aus dem Schuljahr 2022/23.

schaft gegen die IGS mit einer geschlossenen Mannschaftsleistung souverän mit 5:0 (2:0). Anschließend musste man sich gegen das HHG letztendlich deutlich mit 2:6 (1:2) geschlagen geben.

Das Ergebnis fiel etwas zu hoch aus, da man trotz personeller Ausfälle über weite Strecken des Spiels gut mitspielte. Herr Schröder, der die Jungs begleitete, zeigte sich dennoch sehr zufrieden mit der Lei-

stung der Mannschaft, die unsere BBS2 nicht nur sportlich hervorragend vertrat, sondern auch deren Werte wie Fairness, Teamgeist, Toleranz und Einsatzfreude im Rahmen des Wettbewerbs verkörperte.

Im aktuellen Schuljahr verlief es sportlich noch besser. Durch ein 1:1 gegen das HHG sowie einen 5:1 Kanter Sieg gegen die IGS konnte man sich erstmals seit 2018 wieder für den Regionalscheid qualifizieren. Wir warten nun gespannt auf die nächsten Gegner, die sich in den jeweiligen Schulturnieren aus dem Raum Ramstein-Miesenbach, Zweibrücken und Pirmasens durchsetzen konnten und hoffen, dass wir es vielleicht sogar mit ein wenig Glück und fußballerischem Können zum Landesfinale nach Mainz schaffen.

Sebastian Schröder



Die Mannschaft, die in diesem Jahr für uns antritt.

Selbstironisch und nahbar

Auch in diesem Jahr hat Nadine Backé eine interessante Jugendbuchautorin ausfindig gemacht, die eine unterhaltsame und lehrreiche Lesung vor den elften Klassen des Beruflichen Gymnasiums hielt.

Dass eine Autorin nicht abgehoben sein muss, bewies im Juni Adriana Popescu bei ihrer Lesung vor den elften Klassen des Beruflichen Gymnasiums. Ihre eigene Schulzeit habe sie völlig verdrängt, gesteht sie schon zu Beginn und stellt eine lockere Atmosphäre her, in der sie mit den SchülerInnen häufig ins Gespräch kommt - und ihnen wahre Begeisterungstürme für den Kollegen Daniel Meyer entlockt. Dieser fotografiert die Veranstaltung und gerät so ins Visier der Autorin. Eine trockene Lesung findet so nicht statt. Vielmehr nimmt Popescu – geborene Münchenerin mit rumänischen Wurzeln - immer wieder Kleinigkeiten aus vorgelesenen Passagen zum Anlass, kleine, häufig selbstironische, Anekdoten zu erzählen und Fragen an ihr Publikum zu stellen.

Auch dass sie einen kleinen Ausschnitt aus der aktuellen Verfilmung ihres Buches mitgebracht hat, durchbricht die Strenge einer herkömmlichen Lesung. So können die SchülerInnen gleich einige der Hauptfiguren des Romans „Morgen irgendwo am Meer“ vorstellen: Romy, Julian und Konrad, drei Jugendliche im Abituralter, gehen unter nicht ganz üblichen Umständen gemeinsam auf Reisen. Romy und Julian sind ein Paar und Konrad ist Romys Ex – oder doch nicht? Als Mitfahrerin stößt Nele dazu und kommt

Konrad näher. Doch Geheimnisse aus der Vergangenheit und traumatische Erfahrungen bringen das Quartett in kommunikative Schwierigkeiten und stellenweise in Ausnahmesituationen. Die einzelnen Kapitel sind je aus der Perspektive einer Figur geschrieben, so dass die verschiedenen Schilderungen und Wertungen ein Puzzlespiel ergeben, das zusammengesetzt werden will. Dabei bleibt vieles ungesagt, so dass Verunsicherung und Fehlschlüsse den ProtagonistInnen zu schaffen machen – und gleichzeitig die Neugier der Leserschaft gesteigert wird. Das Ganze hat einen ernsten Hintergrund, auch im Leben der Autorin: „Ich habe in der Schule nicht gelernt, was mit dir passiert, wenn du einen lieben Menschen verlierst“, erklärt sie. Insofern sei das Buch auch ein Angebot zur Trauerbewältigung.

Zu ihrem Werdegang befragt erklärt sie, dass sie nach dem Abitur keine Ahnung gehabt habe, was aus ihr werden soll: „Ich konnte Fruchtliegen kreuzen – Bio-Leistungskurs – hatte aber keinen Plan.“ Sie wisse aus eigener Erfahrung, wie es ist, „wenn alle um dich herum einen Ausblick haben, nur du nicht“. Irgendwann reifte der Gedanke: „Ich will Bücher schreiben“ – und erntete eher Unverständnis. „Sportaffin – von der Couch aus“ studierte sie schließlich Literaturwissenschaften, bevor sie Drehbücher fürs Fernsehen und schließlich Romane schrieb.

Ihr theoretisches Wissen gibt sie nach der Lesung in einem Mini-Workshop für alle weiter. „Geschichten sind das,



Adriana Popescu vor der Projektion ihres Jugendromans „Morgen irgendwo am Meer“.

was Menschen zusammenbringt, früher am Lagerfeuer, heute bei Netflix und Co.“, erläutert sie. Um eine Geschichte möglichst packend zu gestalten, sei es nötig, Figuren zu entwickeln, die „etwas bei euch“ auslösen, indem eine emotionale Verbindung zu ihnen entstehe.

Dass sie selbst ihr Handwerk auch im mündlichen Erzählen beherrscht, bewies sie mit der Anekdote um den altersschwachen Theo. Theo ist der Mercedes, der im Film als Vehikel für den Roadtrip erhalten musste. Bei Dreharbeiten auf Mallorca sei Theo dann beinahe verschieden und musste dort zurückgelassen werden. Erst eine Crowdfunding-Aktion ermöglichte sechs Monate später die Rückführung des Autos nach Deutschland.

Natürlich kommt auch im Buch alles zu einem einigermaßen guten Ende. Kein Wunder, dass Organisatorin Nadine Backé in ihrer Ansprache echte „Begeisterung für das Buch“ bekannte.



Die Reihen in der Mensa waren gut gefüllt.

ms

Von der Schulbank auf die Schulbank

Für sieben von 19 frischgebackenen AltenpflegehelferInnen geht es nach den Sommerferien gleich weiter mit dem Wechsel zwischen Schule und Betrieb: Sie haben sich für die dreijährige Folgeausbildung entschieden.

Am Freitag, den 07. Juli 2023 sind 19 SchülerInnen als staatlich anerkannte Altenpflegehelferin/ als staatlich anerkannter Altenpflegehelfer verabschiedet worden. In der einjährigen Ausbildung sind zwei Lernorte miteinander vereint. Der theoretische Teil findet am Lernort Schule, als Schulblöcke im zweiwöchigen Rhythmus, statt. Andererseits sammeln die SchülerInnen Erfahrungen am Lernort Pflegepraxis, als praktischen Teil der Ausbildung, in den stationären und ambulanten Einrichtungen der Altenpflegehilfe.

Dabei vermittelt der Bildungsgang für Altenpflegehilfe „Kenntnisse, Fähigkeiten und Fertigkeiten für eine qualifizierte Mitwirkung bei der Betreuung, Versorgung



Die Pflegezukunft liegt offenbar in gut gelaunten Händen. Tatjana Steuerwald (5. von re) Claudia Koch-Schneider und Volker Jacob (re) haben ihren Anteil daran.

und Pflege gesunder und kranker älterer Menschen und befähigt dazu, insbesondere pflegerische und soziale Aufgaben unter Anleitung einer Pflegefachkraft wahrzunehmen“ (aus dem Rahmenlehrplan).

Darüber hinaus haben sich sieben Schülerinnen und Schüler entschieden direkt im Anschluss die dreijährige Ausbildung zur „Pflegefachfrau“ zum „Pflegefachmann“ zu absolvieren. *Tatjana Steuerwald*

Pflege im Wandel - The new generation

Bei der Abschlussfeier der Pflegefachleute wurden 15 Nachwuchskräfte nach einer anspruchsvollen dreijährigen Ausbildung in den herausfordernden Berufsalltag entlassen.

Seit 2020 wurde im medialen Alltag häufig über die neue generalistische Pflegeausbildung berichtet. Aus zwei bzw. drei wird eins. Mit dem Pflegeberufegesetz wurden die Ausbildungen in der Gesundheits- und

Kranken- beziehungsweise Kinderkrankenpflege sowie der Altenpflege zusammengelegt. Das ist zwar korrekt, aber dass in dieser Ausbildung der Pflegeprozess als Vorbehaltstätigkeit im Mittelpunkt steht, ist kaum transparent. Das bedeutet, nur Pflegefachpersonen dürfen über den Pflegeprozess entscheiden, so wie nur Ärzte über die Diagnosen oder Therapien entscheiden.



Die stolzen AbsolventInnen nach erfolgreicher dreijähriger Ausbildung.

Professionell pflegen können eben nicht alle. Für die Lehrenden und Pflegefachpersonen, die die Azubis innerhalb der Einrichtungen begleiten, waren und sind es tiefgreifende Veränderungen.

Drei Jahre mit täglichen Herausforderungen hat die BFP 20 gemeistert und 15 Pflegefachfrauen und Pflegefachmänner haben erfolgreich die Prüfungen bestanden.

Während der Ausbildung absolvierten die

Azubis mindestens sieben verschiedene Einsatzbereiche in den drei Schwerpunktsettings der ambulanten, langzeitstationären und akutstationären Pflege. Die betreuenden Lehrpersonen haben jeden dieser Einsätze vor Ort begleitet. Ein jeweiliger Wunscheinsatz konnte wahlweise in anderen pflegerischen Schwerpunkten wie beispielsweise einem Hospiz erfolgen. Neben dem Lernalltag stellten auch Distanzen für alle Beteiligten eine Herausforderung dar. Die Einsatzorte befanden sich nicht nur in unmittelbarer Umgebung von Kaiserslautern, sondern reichten von Meisenheim bis Grünstadt oder Worms. Auch so kann man die schöne Pfalz kennenlernen. Ein besonderer Dank gilt

den Betrieben, die uns auf diesem Weg geduldig begleitet haben und es immer noch tun.

Die erste Abschlussfeier der Berufsfachschule Pflege wurde durch einen Vertreter der rheinland-pfälzischen Pflegekammer begleitet und auch erstmals die Deklaration für rheinlandpfälzische Pflegefachpersonen abgelegt. Ein ehrwürdiger Moment für die Absolventinnen und Absolventen.

Die SchülerInnen haben die letzten drei Jahre unter erschwerten Bedingungen mit Bravour gemeistert und sind sicherlich für den Alltag als Pflegefachpersonen gut gerüstet.

Sonja Brand



In der Pflege wird man offenbar auf Händen getragen....

Nachruf

Optimismus und Tatendrang

Wir betrauern den Tod von Werner Weisenstein, langjähriger Abteilungsleiter an der BBS II, der im Alter von 86 Jahren gestorben ist.

Er war ein Vollblutpädagoge und hatte das Herz am rechten Fleck. Optimismus und Tatendrang zeichneten ihn aus. Wenn er sich etwas vorgenommen hatte, dann hat er sich dafür eingesetzt. Und das in vielen Lebensbereichen: in der Schule, in der Kommunalpolitik, im Vereinsleben und im kirchlichen Bereich. Werner Weisenstein war ein gläubiger Mensch. Am 29. September ist der Familienvater von vier Töchtern im Alter von 86 Jahren gestorben.

Seit 1974 gehörte Werner Weisenstein dem Kollegium der Berufsbildenden Schule II Wirtschaft und Soziales an. Erste Erfahrungen als Diplom-Handelslehrer sammelte er an der kaufmännischen Berufsschule in Saarbrücken. Als Studiendirektor leitete er ab 1982 bis zu seiner Pensionierung im Jahr 2001 die Berufsfachschule für Wirtschaft, die Höhere Berufsfachschule mit verschiedenen Bildungsgängen sowie die Fachoberschule. Als eine der ersten Schulen in Rheinland-Pfalz initiierte Weisenstein 1982 eine Partnerschaft mit einer Wirtschaftsschule in Janja in Ruanda, dem Partnerland von Rheinland-Pfalz. Es war eine aktive Liai-



Werner Weisenstein setzte sich für die Schule und seine Heimatstadt ein.

son, zu der der persönliche Kontakt zur Partnerschule und die Präsenz der BBS II bei landesweiten Ruandatagen gehörten. Schreibmaschinen, Schreibmaterialien, Sportutensilien sowie ein PC einschließlich einer Software in französischer Sprache wurden auf die Reise in das Land der grünen Hügel Afrikas geschickt. Werner Weisenstein engagierte sich im örtlichen Personalrat und im Verband der Lehrerinnen und Lehrer an Wirtschaftsschulen, war neuen Ideen aufgeschlossen und hatte stets ein Ohr für Schüler und Kollegen.

Er war ein Netzwerker und suchte nach Lösungen. Sowohl in der Schule als auch in der Kommunalpolitik. Seine politische Heimat hatte Werner Weisenstein in der CDU. Wenn er gelegentlich als „Bürgermeister vom Betzenberg“ betitelt wurde, dann, weil er sich als Ortsvorsteher den Anliegen der Bürger und dem Wohl des Wohngebietes verpflichtet sah.

Parallel zum Ortsbeirat Betzenberg brachte sich Weisenstein seit 1989 für die CDU im Stadtrat von Kaiserslautern ein. Von 1999 bis 2007 war er deren Fraktionsvorsitzender. Politisches Gezanke war nicht seine Sache. Sein Denken und Handeln war stets konsens- und lösungsorientiert. Für sein langjähriges kommunalpolitisches Engagement wurde Werner Weisenstein 2007 mit der Freiherr-vom-Stein-Plakette ausgezeichnet, der höchsten Auszeichnung, die das Land Rheinland Pfalz für ehrenamtliche Tätigkeiten vergibt.

Wenn der Humberturm, das Wahrzeichen von Kaiserslautern, in den vergangenen Jahren wieder mehr in das öffentliche Bewusstsein gerückt ist, dann hatte der Pensionär Weisenstein als Vorsitzender des Humberturmvereins, den er mit Gleichgesinnten initiiert hat, entscheidenden Anteil an der Renaissance des Ausflugsziels im südlichen Stadtwald.

Joachim Schwitalla

„Die spielen doch nur!“

Nicht nur um ein Spiel, sondern um sinnvolle pädagogische Maßnahmen handelt es sich, wenn die Werkzeuge des Metalog-Verlages zum Einsatz kommen. Erlebnisorientiertes Lernen hat sich nämlich als besonders nachhaltig erwiesen, was sich etliche KollegInnen zu Nutze machen.

Zu Anfang und Ende eines jeden Schuljahres sieht man sie häufiger: Die KollegInnen mit seltsamen Holzkoffern, großen schwarzen Taschen mit Schultergurt, einem Einkaufswagen voller „Holzspielzeug“. Die ganze Szenerie ist meist begleitet von viel Lärm, den die SchülerInnen mit ihren LehrerInnen machen. Zu Recht stellt man sich erstmal die Frage: Was soll das? Was machen die da? Geht das nicht leiser?

Die vermeintlichen Spielsachen sind pädagogische Tools des Metalog-Verlages. Die Idee dahinter ist das erlebnisorientierte Lernen, kurz EOL. Das bedeutet, dass Lernprozesse durch eigene Erfahrungen interaktiv angestoßen werden. Es geht um das Fühlen einer Situation, das Agieren innerhalb einer Gemeinschaft, das Denken „Outside the Box“.

So können mit verschiedenen Metalog Tools die Kommunikationsfähigkeit erhöht, Teambuildingprozesse unterstützt, aber auch die Fachkompetenz gefördert werden. Und nein, das geht manchmal nicht leise.

Beachtlich an Metalog ist, dass es nicht direkt für Schulen entwickelt wurde.

Mit diesen Werkzeugen werden Top-ManagerInnen dazu gebracht wieder mit dem Vertrieb zu kommunizieren, IngenieurInnen und LageristInnen werden auf die gleiche Ebene gestellt, um eines zu erreichen: eine gemeinsame Erfahrung.

Das ist etwas, was einen nicht so schnell loslässt, unsere SchülerInnen genau so

oft erstmal zu Ratlosigkeit, dann zu Kommunikation, zu Kreativität und oft auch zu Konflikten.

Die erzielten Ergebnisse finden sich am Ende nicht auf Papier. Es sind Türme aus abgeschragten Klötzen, Gebilde aus eingeschlizten Brettern, Kugelbahnen, die über Tische und Bänke gehen oder sogar fahrbereite Autos.

Letztendlich reflektieren die TeilnehmerInnen ihre Erfahrung und ziehen Parallelen mit der echten Welt, die nicht nur aus Holzklötzen besteht und mit bunten Schnüren zusammengehalten wird.

Wir sind überzeugt: Das bleibt im Kopf, das motiviert und bringt Schwung in den Schulalltag für Lernende und Lehrende. Vielleicht ist es jetzt etwas klarer geworden: Die haben nicht gespielt!

Als Lehrkräfte der BBS II sind wir in der glücklichen Situation, hier aus dem Vollen schöpfen zu können. Wir haben eine Vielzahl dieser Werkzeuge im Haus. Das LLK-Team hat im letzten Schuljahr auch eine interne Fortbildungsreihe geplant und durchgeführt und bei diesen Veranstaltungen die teilnehmenden KollegInnen mit den Metalog Tools vertraut gemacht.



Holzklötze als Metaphern: Probleme aus der Bauklötzwelt lassen sich leicht auf das reale Leben übertragen. Hier gewonnene Erkenntnisse werden dort hoffentlich fruchtbar.

wenig. Das Vorgehen ist dabei an Prinzipien des guten Unterrichts angelehnt.

Es braucht einen Einstieg, eine Inszenierung, die Fragezeichen aufwirft. Anschließend führen die Teilnehmenden die Übung mit den Tools durch, müssen sich organisieren und Lösungen in diesen besonderen Situationen finden. Das führt

Für die Weiterarbeit sollen nun gezielt Unterrichtsszenarien für den Einsatz der pädagogischen Tools entwickelt werden. Es wird also weiterhin nicht nur, aber auch „gespielt“.

Jan Peters

Dem Wolf ganz nah

Der Biologie-Leistungskurs BGY 21 finanziert eine Partnerschaft mit dem Wolfspark in Merzig. Was lag da näher, als die Tiere auch einmal zu besuchen?

Dem Wolf ganz nah war unsere Schule nicht nur, als im vergangenen Sommer ein einzelner Wolf in der Gemeinde Baalborn gesichtet wurde, sondern ist sie bereits seit der bestehenden Partnerschaft mit den Polarwölfen Tani und Yuki aus dem Wolfspark Werner-Freund in Merzig.

Die Idee zu dieser Partnerschaft entstand im Rahmen der Unterrichtseinheit Ökologie des Biologie Leistungskurses BGY 21. Die SchülerInnen tauchten tief in die faszinierende Welt der Wölfe ein. Sie erforschten ihre Lebensweise, ihre bedeutende Rolle im Ökosystem und die Herausforderungen, mit denen diese majestätischen Tiere konfrontiert sind. Am Beispiel der Wiederansiedlung der Wölfe im Yellowstone Nationalpark wurden die Auswirkungen der Anwesenheit des Wolfes als Räuber für ein gesundes Ökosystem erarbeitet und auf unsere Breitengrade übertragen. Dabei wurde deutlich, wie verzwickelt die Lage für Wölfe bei uns ist, obwohl sie eigentlich zu unserer, hier ursprünglichen, Fauna gehören.

Diese intensive Auseinandersetzung mit der Thematik weckte nicht nur das Interesse der SchülerInnen, sondern auch ihre



Die archaisch anmutenden Wölfe üben auch heutzutage noch eine besondere Faszination aus.

Leidenschaft zum Schutz der Wölfe. Die SchülerInnen organisierten einen Kuchenverkauf und gründeten mit diesem Erlös die Partnerschaft zwischen unserer Schule und dem Wolfspark.

Im Juni besuchte der Kurs „unsere“ Wölfe in Merzig. Der Wolfspark Werner-Freund hat es sich zum Ziel gemacht, Verhaltensforschung an Wölfen zu betreiben und mit den gemachten Erkenntnissen Aufklärungsarbeit zu leisten. Wir wurden von der Parkleiterin Tatjana Schneider herzlich in Empfang genommen und mit viel Zeit durch den Park geführt. Sie stellte uns alle im Wolfspark lebenden Rudel vor und beantwortete Fragen zu den unterschiedlichen Wolfsfamilien.

Ziemlich nah sind wir auch dort den Wölfen gekommen, denn mit der Fütterung wurde extra auf uns gewartet. So konnten wir gut beobachten, welche verschiedenen Strategien Wölfe entwickeln, um sich ihre Futterration zu sichern, beziehungsweise nach welchen Regeln Futter in einem Rudel verteilt wird. Es war faszinierend zu sehen, welche innigen Beziehungen die Wölfe zur Parkleiterin aufgebaut haben und mit wie viel Fürsorge die riesigen Gehege für ein möglichst artgerechtes Leben in Gefangenschaft angelegt waren.

In der heutigen Zeit, in der der Schutz der Tierwelt und unserer natürlichen Umgebung von entscheidender Bedeutung ist, hat Schule eine wichtige Rolle dabei, das Bewusstsein für die Natur zu schärfen. Diese inspirierende Zusammenarbeit zwischen unserer Schule und dem Wolfspark zeigt, wie Bildungseinrichtungen einen entscheidenden Beitrag zum Naturschutz leisten können. Durch die praktische Erfahrung und das Engagement der SchülerInnen wurde nicht nur ihr Wissen erweitert, sondern auch ihre Verpflichtung gegenüber der Natur verdeutlicht. Diese Wolfspartnerschaft ist ein Beispiel dafür, wie Bildung und Naturschutz Hand in Hand gehen können, um eine nachhaltige Zukunft für unsere Ökosysteme und somit auch für unseren Lebensraum zu schaffen.

Carolin Westrich



Der Leistungskurs Biologie BGY 21 zeigte im Wolfspark gute Laune.

Standing Ovations in der BF 2

Außergewöhnliches Talent auf der Bühne, Lehrerbriefe an sich selbst und begehrte Zeugnisse: Die Abschlussfeier der BF2 des Jahrgangs 22 hatte es in sich.

Mit einem musikalischen Intro von Elisabeth Volkmann begann die feierliche Verabschiedung der Berufsfachschule 2 (BF2). Zahlreiche Schülerinnen und Schüler, Lehrkräfte und stolze Eltern hatten sich im Mehrzweckraum der Schule versammelt, um gemeinsam den Abschluss einer bedeutenden Etappe im Bildungsweg zu feiern.

Die Veranstaltung wurde von Axel Steil, dem Klassenlehrer der BF2 GP 22a, eröffnet. In seiner herzlichen Begrüßungsrede hob er die Leistungen der Absolventinnen und Absolventen hervor und betonte die Individualität der einzelnen Schülerinnen und Schüler. Alle hier Sitzenden seien keine künstlichen Intelligenzen, sondern besonders im eigenen Sein, so Steil.

Anschließend trat Sandra Fisterer, die Abteilungsleiterin der Abteilung 3, ans Rednerpult. In ihrer inspirierenden Rede sprach sie über das Erreichen von Zielen und die Überwindung der Angst vor möglichen Problemen und Hindernissen. Sie ermutigte die Absolventinnen und Absolventen, aktiv ihren Lebensweg zu gestalten.

Ein weiterer Höhepunkt der Verabschiedung waren die bewegenden Reden zweier Schülerinnen der BF2 GP 22a. Sie blickten auf ihre Zeit an der Berufsfachschule zurück und betonten die Bedeutung der Unterstützung durch Lehrkräfte und Mitschülerinnen und Mitschüler.

Im Anschluss daran trat der talentierte Diego Rodrigues aus der BF2 GP 22b auf die Bühne und präsentierte einen musikalischen Act, der das Publikum begeisterte. Mit seiner außergewöhnlichen Darbietung sorgte er für Standing Ovations und zeigte eindrucksvoll das kreative Potenzial der SchülerInnen der BBS II Kaiserslautern.

Nach diesem emotionalen Moment war es Zeit für die Zeugnisausgabe. Axel Steil und Jonas Müller überraschten ihre Klassen mit Briefen, die sie zu Beginn des Schuljahres an sich selbst verfasst hatten. Diese Briefe erinnerten die Absolventinnen und Absolventen an ihre persönliche Entwicklung und die Fortschritte, die sie während ihrer Zeit an der Berufsfachschule gemacht hatten.

Im Anschluss daran wurden die besten Schülerinnen und Schüler jeder Klasse mit einem Buchpreis ausgezeichnet.



Die BF2 GP 22a mit ihren Klassenleitungen Axel Steil und Almudena Agüera.



Jonas Müller und Kerstin Hahn verabschieden ihre BF2 GP 22b.



Die BF2 WV 22a wird begleitet von Susanne Rode und Michael Schmitt.



Jürgen Schwind und Carolin Jung mit der BF2 WV 22b.

Diese Auszeichnung würdigte ihre herausragenden Leistungen und ihren Einsatz während der gesamten Schulzeit. Ein Sektempfang, organisiert von der HBF S 22c, bot zudem die Möglichkeit, noch einmal gemeinsam anzustoßen und die besonderen Momente miteinander zu teilen.

Jonas Müller

Versuchskaninchen mit glänzenden Aussichten

Um einen Arbeitsplatz werden sich die 28 AbsolventInnen unseres ersten ErzieherInnen-Fachschuljahrgangs wohl keine Sorgen machen müssen. Vielmehr werden sie unter vielen Angeboten auswählen können, da sie zu den begehrtesten Fachkräften in Deutschland zählen - ein voller Erfolg!

Zum Schuljahresende 2022/2023 war es soweit: die FSSP20, die erste Klasse unserer neuen Fachschule für Sozialwesen, Schwerpunkt Sozialpädagogik, feierte ihren Abschluss. 28 FachschülerInnen konnten strahlend ihre Zertifikate für das Lernmodul 13 entgegennehmen, das das letzte auf ihrem Weg zum Abschluss als „staatlich geprüfter Erzieher/staatlich geprüfte Erzieherin“ war. Zwei Jahre Ausbildung in Vollzeitform inklusive zweier sechswöchiger Praktika sowie ein abschließendes einjähriges Berufspraktikum liegen nun hinter den AbsolventInnen. Die FachschülerInnen hatten es sich nicht nehmen lassen, die Abschlussfeier im Mehrzweckraum liebevoll zu gestalten. Jan Schuppe und Bernadet Malik, die beiden Klassensprecher, hielten eine emotionale Rede und bedankten sich im Namen der Fachschulklasse bei jeder einzelnen Lehrkraft, die sie auf ihrem Weg begleitet hatte. Da es sich bei der FSSP 20 um die erste ErzieherInnen-Klasse an der BBSII gehandelt hatte, galt es im Laufe der Zeit natürlich viele Hürden zu meistern.



Die stolzen AbsolventInnen mit ihren Lehrkräften - allen voran Kenay, unser Schulhund.

Eine Tatsache, die nicht nur für die Lernenden galt, die sich mit neuen Themen und Lerninhalten auseinandersetzen mussten. Für die Lehrenden hieß es, neue Lernmodule vorzubereiten und auch mit den Inhalten unserer HBF Sozialassistenten abzugleichen. Die „aLfs“ (abschließenden Leistungsfeststellungen) mussten für jedes einzelne Lernmodul erstellt und korrigiert sowie Jahresarbeitspläne verfasst werden. Es galt Praktika zu organisieren und zu begleiten sowie ein Konzept für den einmal im Monat in AG-Form stattfindenden Unterricht im 3. Jahr aufzustellen.

Es wurden viele Kontakte zu außerschulischen Partnern geknüpft, um besondere Lernerlebnisse in Form von Fachvorträgen und Workshops für unsere Fachschulklassen bereitstellen zu können.

Die Lehrkräfte haben all diese Herausforderungen mit Bravour gemeistert und mit großem Elan und Eifer die neue Schulform aus der Wiege gehoben. Die Tatsache, dass alle Lernenden ihren Abschluss geschafft haben und in den allermeisten Fällen bereits einen Arbeitsvertrag unterzeichnen konnten, trägt dieser Tatsache Rechnung und

zeigt, mit wieviel Einsatzbereitschaft die KollegInnen diese neue Herausforderung angegangen sind.

Für die Lernenden hieß es, sich ab und an zu gedulden, da wir die neue Schulform nach und nach aufgebaut haben und somit im 1. Ausbildungsjahr noch keine Auskunft über das Berufspraktikum im 3. Jahr möglich war.

Die Leiterin der Fachschule, Mona Richtscheid, würdigte diese mit großer Geduld ertragene Tatsache von Seiten der Fachschulklasse, indem sie den AbsolventInnen eine Karte mit einem „Versuchskaninchen“ auf der Vorderseite sowie einem persönlich verfassten Text auf der Rückseite überreichte, was auf der Feier für viele Lacher sorgte, aber auch das ein oder andere vor Rührung vergossene Tränchen hervorrief.

Wir Lehrkräfte sind stolz auf die Leistung unserer FachschülerInnen, aber auch darauf, was wir als KollegInnen auf die Beine gestellt haben. Wir wünschen den frisch gebackenen ErzieherInnen einen erfolgreichen Start ins Berufsleben und viel Freude bei ihrer Tätigkeit. Uns Lehrkräften wünsche ich weiterhin viel Kraft, Elan und Freude bei der Arbeit, da es ab kommendem Schuljahr eine neue Hürde zu meistern gilt: einen komplett neuen Lehrplan mit neuer Lernmodulverteilung. Auf ein Neues!

Heike Beardsley



Mona Richtscheid und Heike Beardsley begrüßen zur Abschlussfeier.

Ein Hauch von Hollywood

Nichts Geringeres als die Traumfabrik stand Patin für die Abschlussfeier der HBF-Klassen.

In einer glanzvollen und emotionalen Zeremonie feierten die AbsolventInnen der Höheren Berufsfachschule Fachrichtung Sozialassistent und Wirtschaft gemeinsam mit ihren Eltern sowie LehrerInnen ihren Abschluss in bezauberndem Ambiente unter dem Motto „Hollywood“. Die gemeinsame Abschlussfeier erstrahlte in einem glamourösen Flair, das den Geist der Traumfabrik zum Leben erweckte.

Die Veranstaltung begann mit einer bewegenden Klaviervorführung von Elisabeth Volkmann, einer Abiturientin aus der Berufsoberschule, die das Publikum mit ihrem einfühlsamen Spiel in ihren Bann zog und eine atmosphärische Einstimmung auf die Feier bot.

Abteilungsleiterin Sandra Fisterer schuf mit ermutigenden Worten und einem Appell, den weiteren Lebensweg mit Mut und Selbstvertrauen zu bestreiten eine inspirierende Grundlage für die kommenden Herausforderungen.



Herr Henze (re) mit seinen stolzen AbsolventInnen der HBF W 21c.

Musikalisch ging es mit den Liedbeiträgen von Joanna Roxen und Arbenita Ceku aus der HBFW 21c weiter. Ihre beeindruckenden Gesangsdarbietungen sorgten für einen wahrhaftigen Hauch von Hollywood und brachten das Publikum zum Staunen. Durch das abwechslungsreiche Programm führte Jan Peters, der mit Charme und Humor durch ein Quizz, die „Oscarverleihung“ und Redebeiträge der AbsolventInnen führte. Die Gäste wurden dabei auf eine unterhaltsame Reise mitgenommen und konnten Erinnerungen Revue passieren lassen.

Die Feier bildete den krönenden Abschluss eines wichtigen Kapitels im Leben der SchülerInnen. Es war ein Moment des Stolzes, der Freude und der Gemeinschaft. Besonderer Dank gebührt der HBFS 22c, die ein kleines Buffet organisierte hatte.

Die Schulleitung und Lehrerinnen und Lehrer gratulieren allen AbsolventInnen herzlich zu ihrem Abschluss und wünschen ihnen alles Gute für ihre Zukunft. Möge die kommende Reise voller Erfolg, Glück und Erfüllung sein - genau wie in Hollywood!
Alexandra Stibitz



Jan Fendler (o re) ist in seiner HBFS 21b kaum als Lehrer auszumachen.



Lässigkeit pur: Alexandra Stibitz inmitten ihrer HBFS 21a.



Jan Peters mit seiner kleinen, aber feinen HBF W 21b.



Die SchülerInnen der HBF W 21a bekommen Zeugnisse, Matthias Kurz Blumen.

Die Reifeprüfung

Auf das Wesentliche reduziert zeigte sich die Abiturfeier der diesjährigen AbsolventInnen. Die Klausuren waren geschrieben, die mündliche Prüfung gemeistert: Ziel erreicht!

64 Schülerinnen und Schüler des Beruflichen Gymnasiums können stolz auf das sein, was sie nach einer langen und durchaus herausfordernden Schulzeit erreicht haben: den höchsten allgemeinbildenden Schulabschluss in Deutschland. Und dass man den Erwerb des Abiturs auch ohne Festsaal, Fönfrisur und Männerballett feiern kann, demonstrierten die Schülerinnen und Schüler der Jahrgangsstufe BGY 20 aufs Beste.

Die Übergabe der Reifezeugnisse fand ohne Glanz und Gloria im Mehrzweckraum der BBS II statt, umrahmt von Reden, Danksagungen und persönlichen Beiträgen der Schülerinnen und Schüler. Es war eine Feier, in der das Wesentliche im Zentrum stand, nämlich das zu würdigen, wofür die Schülerinnen und Schüler über eine lange Zeit hinweg gearbeitet haben: eine reife Leistung für eine Reifeprüfung.

Franziska Bucker



Buchpreise für beste Leistungen und Engagement gingen an: Chantal Werle, Lea Kraus, Raphael Sieber, Nele Lingstädt, Celine Haffner, Miriam Leixner, Tamia Sublette, Jonas Kolter



Jonas Kolter hielt die diesjährige Abiturrede.



Eindeutig nicht in den Kreis der AbsolventInnen gehörend.



Tamia Sublette steuerte einen Song zur Feier bei.



Gründe zu lachen gab es genug.



Festliches Outfit war angesagt.



Auch die Lehrer wurden ausgezeichnet. Hier freut sich Jonas Müller.



Pianobegleitung kam von Nikoleta Kalipoliti.

Referendarinnen

Wir heißen folgende neuen Referendarinnen willkommen:



Ariane Lucke

Pädagogik und Psychologie; MentorInnen: Frau Beardsley und Herr Fendler



Sarah Biedinger

Deutsch und Wirtschaft; Mentorinnen: Frau Musel und Frau Moser



Svenja Fassbender

Sozialpädagogik und Psychologie; MentorInnen: Frau Theobald und Herr Fendler



Michelle Höfli

Gesundheit und Sozialkunde; Mentoren: Herr Greiner und Herr Paulus



Anna Pelikan

Mathematik und Englisch; MentorInnen: Herr Türemen und Frau Theis

Dienstjubiläen

- Ihr 40-jähriges Dienstjubiläum konnten L'ff Elke Cronauer und L'ff Jutta Haase feiern. OStR' Susanne Koberstädt, StR' Ulrike Seeling, LiB Dr. Markus Greiner und StD Matthias Hein können sich über ihr 25-jähriges Dienstjubiläum freuen. Herzlichen Glückwunsch!

Ruhestandsversetzungen

- Zum 31.7. in den Ruhestand versetzt wurden OStR' Dorothea Höll, L'ff Ellen Lensch, OStR Wolfgang Moser, StR' Barbara Siefert, LiB Rolf Rinnert und StR' Sylvia Wellstein. Am 31.8. folgte ihnen Karl Guckenbiehl nach. Wir wünschen den KollegInnen alles Gute!

Beförderungen

- Zu BeamtInnen auf Lebenszeit wurden befördert: StR' Selina Meyer, StR' Katrin Theobald, StR Moritz Treiber, StR' Tatjana Steuerwald, StR Jan Peters, StR' Jasmin Stumpf und StR Philipp Mischler.
 - Katrin Mohr wurde als FL' befördert.
 - Anke Kallenbrunnen wurde zur Oberstudienrätin, Sebastian Schröder zum Oberstudienrat befördert.
- Herzlichen Glückwunsch!
- Thomas Übelacker und Jana Beiske wurden vom Angestelltenverhältnis in das Beamtenverhältnis übernommen. Wir freuen uns mit ihnen!

Todesfälle

- Wir bedauern den Tod unserer KollegInnen, Petra Distler, Klaus Michael Wilhelm, Karlheinz Steinhauer und Werner Weisenstein.

Impressum

■ Herausgeber: Berufsbildende Schule II Wirtschaft und Soziales, Kaiserslautern ■ Anschrift: Martin-Luther-Straße 20, 67657 Kaiserslautern, Telefon 0631/3649930, Telefax 0631/3649954, E-Mail: BBSII.KL@gmx.de, www.bbsii-kl.de ■ Schulleiter: Oberstudiendirektor Hans-Ulrich Froeßl ■ Redaktion: Sandra Fisterer (sf), Wolfgang Mischler (wm), Mona Richtscheid (mr), Monika Schmitt (ms), LehrerInnen und SchülerInnen ■ Fotos: Karl Guckenbiehl, Daniel Meyer, Thomas Übelacker, Philipp Mischler, LehrerInnen und SchülerInnen ■ Satz und Layout: Monika Schmitt